

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werktages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ rei Haus für die Woche vom 24. Febr. bis 1. März 4 Pf. Bspg. Einzelverkaufspreis 10 Goldpfennige.

Redaktion: Johannisstraße 46.

Fernruf { 905 nur Redaktion.
 { 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigengebühr für die achtspaltene Zeile oder deren Raum 20 Goldpfennige. auswärtige 25 Goldpfennige. Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige. Reklamen 80 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle.
 { 905 nur Redaktion.

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 47.

Montag, 25. Februar 1924.

31. Jahrgang.

Stresemann ohrfeigt Poincare!

Und Poincare?

Dr. L. Lübeck, den 25. Februar.

Stresemann hat im Laufe seiner Kanzler- und Ministerzeit eine Reihe von Erfolgen gehabt — im Reden. Tatsächliche Erfolge waren ihm leider weniger beschieden.

Am besten charakterisiert man den „besten Kopf der Volkspartei“ mit dem Titel: deutschnational-volksparteilicher Erfolgsredner. In einer seiner vielen Reden — war es nicht in Hannover? — sprach er von der absoluten Unmöglichkeit jeder Illusionspolitik.

Das sieht er also ein: die Politik muß mit den Tatsachen und den vorliegenden Machtverhältnissen rechnen. Aber seine Partei steht es nicht ein, und noch weniger will es die deutschnationalen, und neuerdings die deutschvölkische Konkurrenz begreifen.

Jetzt rächt sich die jahrelange Arbeit mit den Schlagworten von der „nationalen Würde“ und der „starken Faust“. Stresemann hat an den Fäden die Afterschwärze der jahrelangen Agitation seiner Partei gegen die Erfüllungs- und Verständigungs politik hängen. Und humpelt unter dieser Last neben dem Wagen der internationalen Politik hinher — ohne einsteigen zu können.

Verstucht er einmal, sich von diesem drückenden Schweregewicht freizumachen, so schlagen die deutschnationalen Farben mit lautem Hallo auf ihren hohen Schild. Verängstigt hüpfen dann die Volkspartei umher und — dröhnen mit.

Und schnell klettert Stresemann auf irgend eine Rednertribüne, sei es mit dem D-Zug, sei es im Flugzeug. Redet — beschwichtigt seine Freunde — redet — beruhigt die noch Nationalen. Kurz und gut, er redet ganz, ganz laute Töne gegen Frankreich und flötet die lieblichsten Lieder für die Herren vom Halbkreis usw. Das heißt: er bindet sich die Bleigewichte wieder fester an das Bein und humpelt zum nächsten — Mißerfolg.

Stresemanns Tragik liegt in einer Verwechslung: Als Reichskanzler fand er im Kampf für die Republik gegen den inneren Feind nicht genügend Pathos, als Außenminister verschwendet er das ganze Pathos seines Redentales gegen einen so kühnen, nüchternen und mächtigen Rechner wie Poincare!

Ein deutscher Kanzler braucht Pathos, Begeisterung; ein deutscher Außenminister aber braucht Ruhe, Kühnheit und berechnende Ueberlegung. Stresemann spielte und spielt beide Rollen verfaßt.

So ist Stresemann von allem Anfang an auf der Straße gewandert, die ihn in das Verderben führen mußte. Und die — schlimmer — die deutsche Politik nicht aus dem Irrgarten heraus, sondern nur noch tiefer hineinführte.

Dabei raste die gedankenlose deutsche Presse umso wilder in Begeisterungstänzen, je verderblicher die Hochsprünge der deutschen Außenpolitik waren. Zwei Beispiele mögen das beweisen.

Als Wilson starb, lagten in Washington alle auswärtigen Vertretungen — nur die deutsche nicht. Der deutsche Botschafter wußte nicht, was er machen sollte. Wahrscheinlich fürchtete er ein wenig den künstlichen Theaterdonner der „nationalen“ deutschen Presse, wenn er diese einseitige Gastpflicht internationaler Höflichkeit von sich aus tun würde. Er fragte deshalb bei seinem Chef, Stresemann, was er tun sollte. Was antwortete Stresemann? „Das überlasse ich Ihnen!“ Erst der ungeheure Enttäuschungssturm im amerikanischen Volk öffnete dem deutschen Außenminister Stresemann die Augen darüber, was für eine riesengroße Dummheit der ehemalige Vaterlandsparteiler und deutsch-national-volksparteiliche Agitationschauspieler Stresemann gemacht hatte.

Was nützte Stresemann diese lächerliche Halbheit, würdig eines Winkeladvokaten? Einige nationale Zeitungen klatschten Beifall. Wer das Denken noch nicht völlig verlernt hat — und es gibt solche in Deutschland und der übrigen Welt immer noch einige, wenn sie auch darob sehr gescholten werden — der würde verständnislos mit den Schultern.

Beinahe ebenso ungeschickt behandelte das deutsche Auswärtige Amt die Pfalzpolitik der letzten Monate. Die Meinung jedes Deutschen über die französische Pfalzpolitik und über den Separatismus steht fest. Darüber brauchen wir wohl kein Wort zu sagen.

Dem ruhigen und entschiedenen Eingreifen Macdonalds war es gelungen, die Franzosen etwas von ihrer alten Linie des absoluten Irzsinns abzudrängen. Der bekannte Bericht des General-Konjuls Clive über die Stimmung in der Pfalz war ein mächtiger Fortschritt auf dem Wege zur Befreiung deutscher Volksgenossen aus dem Joch französischer Generale und separatistischer Straßenräuber.

Da geschah das Unglück von Pirmasens. Eine Entladung aufseispeicherter Wut der drangsalieren Bevölkerung, die jedem verständlich ist, der warmes Blut in seinen Adern hat.

Die offizielle Außenpolitik eines Landes aber, zumal wenn es in Deutschlands Lage ist, darf nicht gemacht werden mit wallendem Blut und jagendem Puls. Sie muß überlegt werden. Wirkung ist alles, Stimmung wenig!

Zweifelloos hat uns der Vorfall von Pirmasens geschadet. Die französische Propaganda konnte ihn zu einer fürchterlichen Greuelgeschichte aufbauen. Und gerade diejenigen Kreise Englands, Frankreichs und Amerikas, die Deutschland wohlwollen, waren darüber sehr traurig.

An der Tatsache selbst ließ sich nun einmal nichts ändern. Aber die diplomatische Behandlung hätte anders sein müssen. Weder hätte die deutsche rechtsstehende Presse, die ja doch von der französischen Propaganda benutzt wird, in helle Jubeltöne ausbrechen dürfen, noch hätte die deutsche Außenpolitik die Geschichte so sehr billigen und aufbauen dürfen. Was die Herren Staatssekretäre usw. innerlich dabei gedacht hätten, das geht ja Poincare nichts an.

Poincare machte in seiner Verlegenheit über den Umschwung der öffentlichen Meinung der Welt und Frankreichs über die Zustände in der Pfalz den Fehler, die deutsche Pfalznote zurückzuweisen: da Frankreich an den inneren Vorgängen im besetzten Gebiet nicht interessiert sei.

Selbst der Frömmel des nationalen Bloks, der „Temps“, ist über diese Gletschbrücke verlegen und ungehalten. Und machte allerlei Vorschläge, wie man auf bessere Weise der Verständigung hätte dienen können, die man jetzt allerseits brauche, Poincares Fundament schwante nach allen Seiten.

Stresemann hatte aber unterdessen schon eine Dummheit gemacht, die Poincare sehr zustatten kam. In einer Rede in Dresden hatte er sozial ungereimtes Zeug über Frankreichs Pläne zusammengeredet und gleichzeitig so scharfmacherische Töne aus Liebe zu den Deutschnationalen gefunden, daß Poincare den Faden aufnahm und den Knoten schlingen konnte, an dem er sich die nächsten Wochen wahrscheinlich wieder festhält. Sogar die eritterten Freunde Poincares, die echten Radikalen um Herriot, sind in den letzten Tagen gegen die deutschen Absichten wieder höchst mißtrauisch geworden. Sie werden wahrscheinlich ihre Opposition aufgeben und — abwarten. So hat Stresemann wieder einmal den Lebensfaden Poincares verlängert.

Aber dieser „Erfolg“ genügt dem Herrn Stresemann noch nicht. Am Freitag sprach er über die Pfalzfrage im Reichstag. Dabei fand er manches gute Wort — getragen von dem echten und verhaltenen Vaterlandsgefühl eines verantwortungsbewußten Mannes. Leider kreuzte er wieder einmal einige Konzeptionen an seine „Bleigewichte“ ein. Nur wenige Sätze waren es. Aber sie genügen. Sie nützen niemanden, aber sie werden in und außer Deutschland aufgebraucht werden. Zum Schaden jeder Verständigung.

Man braucht nur den gekrigen „General-Anzeiger“-Leitartikel zu lesen. Und man hat genug von dem neuesten Meisterstück des besten Volksparteilers.

„Die Art, wie er (Stresemann) gegen Poincare polemisierte, kann nicht anders bezeichnet werden wie die öffentliche Züchtigung des französischen Ministerpräsidenten. . . Für diese Art politische Unanständigkeit erhielt Poincare vor aller Welt eine Ohrfeige, die ihm die Wangen brennen macht.“ Mit diesem Jubel feiert der Leitartikel des General-Anzeigers sein höchstes Ideal Stresemann.

Eine kleine Ueberlegung: Welche Kunst gehört dazu, dem Ministerpräsidenten eines Nachbarlandes von der Reichstagstribüne aus „Ohrfeigen“ zu verlesen, daß ihm die Wangen brennen? Ist solche „öffentliche Züchtigung“ irgend ein Meisterwerk? Auf die Wirkung kommt es an. Und wir finden, daß gerade der Außenminister keinen Grund haben wird, auf diese Wirkung stolz zu sein. Denn — die Geschichte hat ein Ober: Wird sich Poincare solche „Ohrfeigen“ gefallen lassen? Wie wird er sich dazu verhalten?

Ja, jedes Ding hat zwei Seiten! Ohrfeigen darf man nur aussteilen, wenn der Gegner keine Fäuste hat. Aber wenn der Gegner keine guten Fäuste hat, und man selbst — nichts, dann ist es besser, man überlegt sich die Geschichte vorher.

Zum Glück hat sich Stresemann ganz so wild wie der „General-Anzeiger“ nicht gebürdet. Aber es geht ja meistens so; wenn der eine Zauberlehrling des großen Herrenmeisters die Tänze des Herrn nachahmt, so gibt es schreckliche Grimassen und Derwischstürze. Damit der ganze Weltstand dann noch die richtige „journalistische“ Einseitigkeit bekommt, wird ein ästhetisches Einleitungsessay geschrieben, über das künstliche Gebiß des 73jährigen Ledebour, das seinem Munde entrollte und vor Stresemanns Stuhl niedersiel.

Als greißbares Zeichen sozusagen, daß man nicht allzulaut schreien soll, wenn man keine Zähne hat. Ledebour kann diese Lehre gebrauchen, aber auch — Stresemann.

Leichte Marktbesserung im Ausland.

Berlin, 23. Februar.

Die Nachricht, daß Poincare nunmehr sich bereit erklärt haben soll, einige Zugeständnisse in der Ruhrfrage und auch in der Frage der Goldnotenbank zu machen, veranlaßte eine wesentlich günstigere Marktbesserung am internationalen Markt, so daß, namentlich in London, Zürich und Amsterdam, die Auszahlung Berlin etwas anzusehen konnte. Am Berliner Devisenmarkt waren die Anforderungen am heutigen Tage etwas geringer. Doch hielt sich die Reparaturung ungefähr auf der gleichen Höhe wie am Vortage. New York, London und Amsterdam wurden mit 3 Prozent zugeteilt, wobei noch zu erwähnen ist, daß die Denie Holland auf 1575 neu festgelegt wurde und England mit 18 150 notierte. Nordische Devisen wurden mit circa 5 Prozent und die Schweiz ebenfalls mit 5 Prozent zugeteilt.

Wahlen — und weiter!

Die Aussichten der Sozialdemokratie.

Am Dienstag beginnt also die große Reichstagsdebatte, in der sich entscheiden soll, ob die Erneuerung des Reichstags erst im Juni oder schon im April erfolgen wird. Die Deutschnationalen drängen nach Auflösung, die Mittelparteien sind besorgt, die Regierung schwankt. Unterdes ist die Sozialdemokratie entschlossen, die Wahlfrage so zu behandeln, als ob sie nicht vorhanden sei. Das heißt, sie will nur die sachlichen Gesichtspunkte gelten lassen, und sie fragt nicht danach, welche Folgerungen für den Wahltermin die Regierung aus den Reichstagsbeschlüssen ziehen will.

Unterdes sind die Gegner von rechts munter dabei, durch ein den Sieg vorwegnehmendes Triumphgeschrei soweit wie möglich Entmutigung und Erskütterung in die feindlichen Schlachtreihen hineinzutragen. Sie versichern, sie würden der Sozialdemokratie eine solche Niederlage beibringen, daß sie als politischer Faktor so gut wie erledigt sei. Niederkämpfung des Marxismus ist die Parole.

Es lohnt sich zu untersuchen, wie es mit den Aussichten steht.

Dazu ist es aber notwendig, etwas zurückzugreifen. Bei den letzten Wahlen vor dem Krieg, im Jahre 1912, mußerte die Sozialdemokratie 4 250 401 Wähler oder 34,8 vom Hundert der abgegebenen Stimmen gegen 3 259 029 Wähler oder 28,9 vom Hundert der abgegebenen Stimmen im Jahre 1907. Sie war also entschieden im Aufstiege. Eine links von ihr stehende Partei gab es damals noch nicht.

Während des Krieges und der Revolution begann der Zerlegungsprozess. Die Wahlen der Nationalversammlung im Januar 1919 brachten der sozialdemokratischen Mehrheitspartei 11 509 048 Wähler oder 37,9 Proz. der abgegebenen Stimmen, die Unabhängigen bekamen 2 317 290 oder 7,6 vom Hundert der abgegebenen Stimmen. Die Kommunisten traten noch nicht in Erscheinung. Zusammen hatten die beiden sozialistischen Parteien 13 826 338 oder 45,5 vom Hundert der abgegebenen Stimmen. Bei den Juniwahlen von 1920 erhielten schließlich: Sozialdemokraten 5 616 164 oder 21,6 vom Hundert der abgegebenen Stimmen, die Unabhängigen 4 896 095 oder 18,8 vom Hundert der abgegebenen Stimmen, die Kommunisten 441 793 oder 1,7 vom Hundert der abgegebenen Stimmen. Die Zusammenzählung ergibt 10 953 052 oder 42,1 vom Hundert der abgegebenen Stimmen.

Die Mehrheitspartei hatte also 1919 ihren verhältnismäßigen Anteil an den Wahlen, trotz der Wpflitterung nach links, gesteigert. Erst 1920 zeigte sich die Enttäuschung der Wähler über die materiellen Ergebnisse der sozialdemokratischen Tätigkeit in der Regierung, die Mehrheitspartei verlor etwa zwei Fünftel ihres Anhangs an die Unabhängigen.

Im Jahre 1922 kam dann die Einigung von Nürnberg. Aber die Unabhängige Sozialdemokratie kam zu dieser Einigung nicht mehr als die Partei von 1920. Denn dazwischen lag die Spaltung von Halle, der Übergang eines großen Teils des unabhängigen Anhangs in das Lager der Kommunisten. Der Zerlegungsprozess hat sich dann noch weiter fortgesetzt. Wieviel Stimmen hätten die Unabhängigen wohl bei Wahlen im Jahre 1922 noch bekommen? Die Probe auf das Exempel ist nicht gemacht worden.

In diesen Feststellungen und in dieser Frage liegt kein Vorwurf für die frühere Unabhängige Sozialdemokratie. Sie stand in unmittelbarer Fühlung mit dem Gegner von links und hatte seinen Stoß auszuhalten. Daß dieser Stoß nicht ohne Erfolg war, wissen wir, wie groß er war, wissen wir nicht.

Man darf sich die Einigung also nicht so vorstellen wie eine Ehe, bei der jeder Teil sein Vermögen mitbringt, so daß man nur die heiderseitigen Werte zusammenzählen braucht, um den Gesamtbestand festzustellen. Das Vermögen des einen Teils war zweifellos beträchtlich zusammengeschmolzen. Die rund 4,9 Millionen Wähler, die sie bei den Wahlen von 1920 mußerten, haben die Unabhängigen in die Einigung nicht mehr mitgebracht.

Darum wäre es falsch, den Maßstab der Beurteilung so zu wählen, daß man die sozialdemokratisch-unabhängige Gesamtziffer von 1920 zum Ausgangspunkt nimmt. Richtiger ist es, von den mehrheitlich-sozialdemokratischen Ziffern allein auszugehen und an ihnen zu ermessen, inwieweit das Wahlergebnis von 1924 eine Konsolidierung aufweist. Es wird sich dann vermutlich ergeben, daß die größte und allein ausichtsreiche Partei der Arbeiterbewegung ihren prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen gesteigert hat. Der Tiefpunkt, an dem die Partei, die sich selbst immer als die Sozialdemokratie betrachtete, nur noch 21,6 vom Hundert der abgegebenen Stimmen musterie, wird dann überwunden sein.

Indes ist der Zerlegungsprozess, der durch die deutsche Arbeiterbewegung geht, noch nicht abgeschlossen. Der kommunistische Angriff richtet sich jetzt gegen die vereinigten Sozialdemokratie, wie er sich vordem gegen die Unabhängigen richtete. Dieser Angriff kann vorübergehende Erfolge erzielen, aber die können uns nicht entmutigen. Denn die Kommunisten sind eine Partei ohne Zukunft, und sie werden voraussichtlich ebenso schnell verschwinden, wie sie gekommen sind.

Der Anhang der Kommunisten rekrutiert sich aus jenen Arbeitern, die zwar einem noch reichlich unklaren sozialistischen Ziel

Der Sieg in der Schweiz.

Die Ablehnung der sogenannten Lex Schulthess durch das Schweizer Volk nach einem mit außerordentlich großer Erbitterung geführten Kampf ist von einer Bedeutung, die weit über die Grenzen der Schweiz hinausreicht.

Ein Jahr nach der Verabschiedung des Fabrikgesetzes über den Achttundentag wurde dieser ausgedehnt auf die Post und die Eisenbahn.

Die Unternehmer gaben sich damit aber nicht zufrieden. Im Herbst 1920 setzte gleichzeitig mit der künstlichen und ungelunden Hochkonjunktur in Deutschland, als eine Folge der Geldentwertung,

In Zeiten einer allgemeinen schweren Wirtschaftskrise darf die Arbeit im einschichtigen Betrieb für den einzelnen Arbeiter wöchentlich bis auf 54 Stunden ausgedehnt werden.

Wenn man sich diesen Text, dessen Gültigkeit für drei Jahre beschränkt war, näher ansieht, dann stellt man die Übereinstimmung, die manchmal fast wörtlich ist, mit der Arbeitszeitverordnung des Herrn Dr. Brauns fest.

Obwohl sämtliche bürgerliche Parteien der Schweiz für die Lex Schulthess sich ins Zeug legten, hat es doch selbst im bürgerlichen Lager nicht an Stimmen gefehlt, die sich für die Aufrechterhaltung des Achttundentages aussprachen.

Die Annahme dieser Vorlage würde die Arbeiterkraft erbittern und ihre Arbeitsfreude lähmen.

Es gab sogar vereinzelte Fabrikanten, die sich gegen die gefühllose Verlängerung der Arbeitszeit aussprachen. Die für die Schweiz außerordentlich hohe Beteiligung an der Abstimmung von 72 Prozent aller Stimmberechtigten zeigt, wie leidenschaftlich

das Gesetz umstritten worden ist und wie Gegner und Befürworter der Verlängerung der Arbeitszeit alle Kräfte angepannt haben, um eine Entscheidung in ihrem Sinne herbeizuführen.

Unterwegs dieser Abstimmung fühlt man sich etwas beschämt, festzustellen, daß in der deutschen Republik, fünf Jahre nach der Revolution, ein Arbeitsminister, der sich auf seine soziale Einstellung etwas zugute tut, sich bereit finden konnte, durch eine Verordnung nicht allein den Achttundentag in den Fabrikbetrieben zu durchbrechen, sondern sogar das Gesetz über die Arbeitszeit im Steinkohlenbergbau mit einem Geberstich zu befehligen.

Wir wissen nicht, ob dieser Reichstag mit seiner ins reaktionäre Lager abruftenden bürgerlichen Mehrheit die Zeit finden wird, um die Arbeitszeitverordnung des Herrn Dr. Brauns einer Nachprüfung zu unterziehen.

Aber ob bei einer eventuellen Milderung der Arbeitszeitverordnung der Reichstag in weniger Wochen aufgelöst wird oder ob er eines natürlichen Todes stirbt, jedenfalls wird das deutsche Volk in weniger Wochen oder Monaten Gelegenheit haben, darüber zu entscheiden, ob es sich an die Spitze der internationalen sozialen Reaktionen stellen will.

Wie man in der Schweiz mit der Wirtschaftskrise und der ausländischen, d. h. der deutschen Konkurrenz kampflos um die Notwendigkeit der Verlängerung der Arbeitszeit nachzuweisen, so führen in Deutschland die Unternehmer mit Vorliebe die Reparationen ins Feld, die die Notwendigkeit einer Verlängerung der Arbeitszeit ergäben.

Wie sich die Verhandlungen, die sich als Folge der Untersuchung der Sachverständigen ergeben werden, noch gestalten können, kann heute niemand voraussagen. Es ist zweifellos, daß sie eine Belastung Deutschlands bringen werden.

Devisen-Kurse.

Table with columns: Amtliche Devisennotierung an der Berliner Börse, 28 Februar, 22. Februar. Lists cities like Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc. with exchange rates.

men werden, um den Achttundentag nicht allein in Deutschland sondern in der ganzen Welt zu befechtigen. Denn es ist für jedes Einseitigen klar, daß eine Befechtigung des Achttundentages in Deutschland unweigerlich die Befechtigung des Achttundentages in den anderen Industrieländern zur Folge haben muß.

Eine Steigerung der Produktion ist gewiß notwendig. Sie ist aber durchaus möglich auch ohne die Verlängerung der Arbeitszeit. Es ist das hohe Verdienst des Schweizer Volkes, das durch seine Abstimmung ausdrücklich bekräftigt zu haben.

Sinowjews Kette ohne Ende.

An Fruchtbarkeit übertrumpft Sinowjew jetzt selbst Karl Kautsk. Die Zahl seiner Artikel, Referate, Thesen usw. ist endlos wie der Sand am Meer. Sie enthalten immer wieder neue Variationen ein und desselben Themas, das er in Halle schon benannt: Schlußwort der Komintern ist die Sozialdemokratie.

Wir erblickten im Endergebnis (der sächsischen Vorgänge) nicht den kämpfenden Kommunismus, sondern eine recht zahme und losse kommunistische Opposition gegen die linke Sozialdemokratie.

Das ist nicht nur eine ununterbrochene Kette, sondern auch eine außerordentlich tiefgehende Analyse der deutschen innerpolitischen Lage. Es fehlt nur noch eine kleine Ergänzung.

Responsible: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freitext Lübed und Feuilleton Hermann Bauer; für Interate Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg.

Lübeder Volksbote.

Hiermit bestelle ich den "Lübeder Volksboten" zum Preise von wöchentlich 45 Pfg. zur freien Zustellung ins Haus.

Name: ... Wohnung: ...

Die letzte Grüntweltersbach.

Roman von Oswald Bergener.

2. Fortsetzung.

Er fiel Wiltrud unter den aus- und einkehrenden Fremden durch die prüfende Aufmerksamkeit aus, mit der er sie von dem Augenblick seines Eintretens an von Zeit zu Zeit betrachtete.

Wie merkwürdig, daß ihr dieses Gesicht und dieses Auftreten so wohlbekannt erschienen!

Es lag wie ein Traum durch ihre Vorstellung, daß sie die Gestalt erst vor kurzer Zeit, aber auch vor vielen Jahren einmal, mit süßlicher Verwunderung gesehen — und wieder vergessen habe.

Sie wanderten und lachten, wachten sich, liefen voreinander weg, haßten sich, küßten sich und wanderten fort, frei den Schlangengängen hinauf im Sonnengelb, auf leichten Hügelstufen des Berg-

winds getragen, mit Knack und Stoc zum Wellenglanz auf dem Seebud.

Vor dem rauchenden Bismarckstein auf des Berges höchstem Scheitel befechteten sie die Begeisterung an der weitestpannten Bergwelt zu ihren Füßen wiederum mit einem Blütenchauer der Lippenprache, er wie ein rechter Gelegenheitsstrolch, sie wie ein anmuthlos nachendes Kind, das in Seltsamkeiten liegt vor der stillen Schönheit tief unten in grünen Schattenabgründen und Sonnenältern und vor der leuchtenden Frucht auf stehenden Bergfarnen und träumenden Wolken.

Mit der Begründung, daß er sich auf dem Gipfel der Naturbegeisterung befindet und keine übermenschliche Herzengröße in Taten umsetzen müsse, wenn er daran nicht erwirgen solle, drückte er sie in keine Arme und krönte sein Hochgefühl durch eine tiefere, heftigste Anhaft auf lären blühenden, jungen Lippen, als uralte, feierliche wie Wepstha hinter dem Rücken der Fremde vom Feldherren Hof aus dem Schatten des Bismarcksteins trat, nicht aus einem Bubel geronnenem, sondern auf natürliche Art hinter dem Denkmal herangezogen.

Der Schlichterne ließ treten keine Dame frei. Wiltrud schaute dem Fremden mit heimlicher Bestürzung entgegen und wehrte sich vergeblich gegen das seltsam Vertraute, das ihr aus keinem Augen, keinem Gesicht, keinem ganzen Wesen entgegen sprach.

Aus dem Strom der gleichgültigen oder feindseligen Stimmen der Welt fängt sich plötzlich ein feiner Klang, tief in den empfundenen Saiten des Herzens und bringt sie zum rätselhaften Erzittern.

Indessen trat der Fremde, indem er Wiltrud unverwandelt prüfend betrachtete, bis auf wenige Schritte heran, sagte sie mit durchdringender Schärfe nach einmal ins Auge, mit einer fählichen Spannung, die vom nächsten Augenblick irgendeine überraschende Wendung erwartet, und schien im Begriff, mit einer Bewegung und einem Wort des Grusses sie anzureden.

Doch wendete er sich dann ab und stand ein Weilschen nahe neben ihnen, hoch aufgerichtet, und seine ins Gebirge hinausgerichteten Augen schienen an irgend etwas Fernem, Unsichtbarem mit tiefem Nachdenken zu haften.

Darum streifte er sie noch einmal mit einem flüchtigen, hart forschenden Blick, kehrte sich rasch ab und schritt den Weg wieder zurück, den er gekommen war.

Als ob er hinter dem Denkmal wieder verschwunden, Wiltrud bildete ihm wie einer Geistererscheinung nach. Der Schlichterne gewann zuerst seine Fassung wieder.

„Wer ist das?“ fragte er mit sichtlich unruhiger Neugierde; „was will er von dir?“

„Wer ist's?“ antwortete sie, doch mehr mit dem Nachgrübeln über die sonderbare Begegnung als mit der eifersüchtigen Wiberlegende ihres Begleiters beschäftigt.

„Laß uns weitergehen.“ sagte sie dann, sich aufatmend; „er ist fort, die Luft ist rein. Und wir haben noch viel zu sehen.“

Hoch befreit über diese Wendung leckte er sich mit ihr auf dem Höhenwege in der Richtung gegen den Feldberggipfel in Bewegung. Doch als er den Versuch machte, in zärtlicher Vertraulichkeit erneut seinen Arm unter den ihrigen zu schieben, entzog sie sich ihm.

„Laß mich jetzt.“ sagte sie ungeduldig; „ich will mich einmal frei bewegen.“

Und als er versetzt und verdrossen ein Wort des Spottes versuchte, leckte sie mit gezwungener Besänftigung hinzu: „Nachher — nachher! Man muß doch nicht immer aneinander herhängen. Man hat doch auch einmal an anderes zu denken!“

„Ich möchte wissen, was du jetzt zu denken hast.“ „Wart' es ab! Wenn du artig bist, sag' ich dir nachher vielleicht etwas. Vielleicht — hat deine Weisheit einen guten Rat für mich, vielleicht auch nicht. Ich weiß noch nicht. Laß mich nur jetzt in Ruh. Ich muß jetzt nachdenken.“

„Nolo! Denken wir nach!“ sprach er mit Galgenhumor. Schweigend wandelten sie nebeneinander dem hohen Feldberg zu.

Doch blieb sie dann wieder ein Weilschen am Rande des steilen Abhangs stehen. Ihr Auge folgte den Kreisen einer weißen Taube, die weit drüben nach unter ihrer Gesichtslinie, doch in schwindelnder Höhe über dem schattigen Talabgrund dahinflog; ihre winzigen Fittiche leuchteten weiß wie Schnee durch den goldenen Nachmittagsdunst heraus. Plötzlich schob ein Habicht aus der klaren Himmelsstille auf den weißen Glanz, ein kurzes, milches Plättchen, dann verschwand der Raubvogel mit seiner Beute in den kühlen Kreisen hinter den Wäldern.

3. Kapitel. Wiltruds Geheimnis.

Unter der Vorhalle des Feldberghauses saßen sie hinter den Kaffeetassen, der Schlichterne ungemein behaucht, nur nicht ganz zufrieden und längst nicht mehr auf dem Gipfel des Erobererglücks.

Denn Wiltrud dachte noch immer an andere große Dinge, als an ihn, schlüpfte sogar ungenüßig mit der Hand beiseite, wenn ihn der Mut schick, danach zu greifen, und schwamm mit den hinausfliegenden Ideen der braunen Träumereien auf den Sonnenhuten des Nachmittags bis an den gewaltigen Gebirgshorizont hinaus.

„Gott, mir ist doch heut gute Freunde!“ unterbrach sie plözlich das Schweigen.

„Wohl! Wohl! Sind wir das?“ rief er vor Ueberraschung an; begeistert; „was verlanst du? Soll ich's beschwören? Einen Eid leisten? Soll ich in den Feldsee springen und dir eine goldene Krone heraussuchen?“

Dabei hatte er mit neu hervordringender Unternehmungslust doch wieder ihre Hand erwischt und stieß sie zum Aufstehen über, küßte aber nur die Luft, da sie schon wieder entsprungen war.

(Fortsetzung folgt.)

Meyer & Burmeister
Brennmaterialien
Verkaufsstelle: (12565)
Wilh. Engel
Heinrichstr. 20.

Anzeigen,
die in der an dem
betr. Tage erschei-
nenden Nummer des
„Lübecker Volksboten“
veröffentlicht wer-
den sollen, müssen
bis 10 Uhr vormittags
in unserer Geschäfts-
stelle aufgeteilt
sein; größere Anzei-
gen erbitten wir
tags vorher.
**Die Geschäfts-
stelle des
Lübecker Volks-
boten.**
Johannisstr. 46.

Gummimantel
werden sauber repariert
und geändert (12581)
Aug. Rode,
Wahmstr. 22.

13 Worte!
Tollwut
Maulkörbe
Hunde-Leinen
Thomas & Bethleissan
Blumhauerstraße 18.

Bier-Siphon-Verband
Händelstr. 92, P. 1071
Pilsener u. Rathenauer
1926

Felle
faulen höchstschönend
Gebr. Wagner
Lautenstraße 26,
Hollentstraße 8, (12595)
Helmweg 84/4.

Inserate
sind nur
an unsere
Geschäftsstelle
aufzufertigen oder an
diese zu richten.

Nur aus Feingold ver-
arbeitete Verlobungsringe,
533 585,
750 u. 900
sch. Paar
von 15 Pf.
an, gute
Wachstein
u. Arm-
banduhren, mod.
Schmuckstücke empfehl.
Willi Westphaling,
Holsten-
straße
12449.

Häufige Breite!
Hase Kanin
Reh Ziegen
Schaf wald u'm
Felle
und
Berdhaare
Männer-
Kutschweiffhaare
12452) abbit
A. L. Würzburg
Wandstraße 72a.

In dieser Woche bringen wir
**Extra billige
Kurzwaren**

für Schneiderei und Hausbedarf

Nähnadeln in allen StärkenBrief	4 Pf.	Miederband schwarz und weiß Meter	19 Pf.
Stecknadeln.. 200 Stück aufgesteckt Pack	6 Pf.	Ringband weiß und creme Meter	16 Pf.
Messingstecknadeln 200 St. aufgesteckt	16 Pf.	Gardinenkordel weiß und creme .. Meter	4 Pf.
Stahlstecknadeln 50 gr Pappdose	28 Pf.	Mako-Senkel f. Halbschuhe, gute Qual. Paar	18 Pf.
Stahlstecknadeln 100 gr Pappdose	50 Pf.	Kinderstrumpfhalter mit Patentmechanik Paar	20 Pf.
Sicherheitsnadeln schwarz u. weiß, Dtz.	6 Pf.	Damenstrumpfhalter aus Seldentüschchen-Gummi Paar	45 Pf.
Lockennadeln Paket	2 Pf.	Nähgarne Marken Göggingen u. Ackermann, 4fach, 200-Meter-Rolle	22 Pf.
Lockennadeln schwarz und braun .. Brief	5 Pf.	Nähgarne Marken Göggingen u. Ackermann, 4fach, 1000-Meter-Rolle	100 Pf.
Haarnadeln glatt und gewellt Paket	3 Pf.	Leinenzwirn auf Holzrollen, 25-Meter-Rolle	8 Pf.
Haarzopfnadeln Paket	7 Pf.	Sternzwirn rein Leinen 40-Meter-Stern	10 Pf.
Druckknöpfe schwarz und weiß ... 3 Dtz.	9 Pf.	Stopfwist la. Qualität, viele Farben, Knäuel	9 Pf.
Wäscheknöpfe 5 Dutzend sortiert, Karte	38 Pf.	Heftgarn roh, 20 gr Rolle	20 Pf.
Nahtband schwarz u. weiß .. 10-Meter-Rolle	30 Pf.	Heftgarn roh, 50 gr Rolle	48 Pf.
Halbleinenband alle Breiten Stück	9 Pf.	Strickwolle schwarz, grau, leder ... 100 gr	95 Pf.
Gummiband mit Loch .. Abschnitt 60 cm	14 Pf.	Kartenwolle schwarz, grau, leder ... Karte	9 Pf.

**Billige
Spitzen und Stickereien**

Wäschezacke glatt 5-Meter-Stück	20 Pf.	Stick.-Hemdpassen mod. Form St. 95	75 Pf.
Wäschezacke mit Hohlsaum 5-Meter-Stück	25 Pf.	Zwirn-Spitze für Hemden Meter	6 Pf.
Stickerei-Feston schöne Muster ... Meter	28 Pf.	Zwirn-Spitze ca. 14 cm breit Meter	25 Pf.
Stickerei ca. 5 cm breit gute Handmaschinenware	40 Pf.	Zwirn-Einsatz ca. 14 cm br. daz. pass. Meter	25 Pf.

Holstenhaus

**Völkischer Fasching
HEUTE!**



KARNEVALS-SONDERNUMMER
LACHEN LINKS

Buchhandlung des „Lübecker Volksboten“
Johannisstraße 46.

Damenkleiderstoffe
ingroßer Auswahl direkt ab sächs. Fabrik! Unter anderem:
Kostümstoffe reinw. Gabardine u. Kammg. 600 180 brt., d.kbl., beige, d.gr. 7.70
Kleiderschotten reine Wolle, 105 brt., m 3.50 160 halb w. 2.85, Kindersch. p. m 1
Kleiderstoffe reine Wolle, 105 brt., p. m 3.50 20 Rockstreifen, 105 brt., 3 50 2.80
F. Spehmann, Breite Straße 31
(im Haus- Arnold Berg, Etagengeschäft. (12447)

Felle
faul hochschäbend
Isaac Frankenthal
Beckergrube 53. Tel. 8641.
Haare
12550)

Sohlen u. Absätze
erhalten Sie schnell und gut zu
Friedenspreisen
12448) Schuhreparaturwerkstatt
Fischergrube 45.
Auf jede Reparatur kann gewartet werden

altb. holenträger
Dauertische
bestes deutsches Fabrikat
Kramatten 12397
in großer Auswahl
Stüben
Aug. Janensch,
Sandstraße 6.

Uhrenreparaturen
50% Ersparnis.
Saub. Arbeit, 1 Jahr schriftliche Garantie
Kernmann Vob Uhrmach.
Wakenhauer 3a,
b. Burgtor. (12344)

Weißer Engel
Am Sonnabend, 1. März (12588)
Gr. Familien-Maskenball
Anfang 7 Uhr.
Was ebm 21 Goldpf., Lichtstrom khw 65, Kraftstrom 30, Wasser ebm 15/30, heizbare Räume mit Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpf. (12565)

Magereit
Schöne volle Köpfe formen durch unfer „Henn“ Kaffeebohnen in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme. Garant. unschädlich. Ärztlich empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Karton mit Gebr.-Anm. Mk. 2.50.
Adler-Apotheke,
Lübeck, Ob. Mengstr. 10 (12453)

D. V. B.
Vorstandssitzung am
Dienstag, d. 26. Febr.
abends 7 Uhr
im Bureau. (12571)

**Verband der
Fabrikarbeiter
Deutschlands.**
Distrikt Lübeck.
(12585)

Mitglieder-Versammlung
am Dienstag, d. 26. Febr.
abends 7 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht von der Generalversammlung.
3. Beitragserhöhung.
4. Sonstige Verbandsangelegenheiten.
Die Ortsverwaltung.

**Deutscher
Verkehrsbund.**
Ortsverwaltung Lübeck.
12504

**Versammlung
der Lastdiarbeiter**
am Montag, d. 25. Febr.
abends 7 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus.
Tagesordnung:
Beratung des Manteltarifs.
Die Ortsverwaltung.

Café Bernhardt
Fackenburg Allee 9.
Täglich nachm. Konzert.
12454) u. aboe.

Gledermaus
8.30 Uhr.
12455)

Trocadero.
Schlüsselbuc. 4. F. 787

Täglich ab 5 Uhr
nachmittags:
**Stimmungs-
Konzerte.**
12647

Hania-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
**Meine Braut
Deine Braut.**
Sauptrollen: Wolf, Nohl, Charlier, Kock, Witt, Gülland, Mahrt, aer-Stellung. (12574)

Stadttheater Lübeck.
Dienstag, 7 Uhr:
Tannhäuser.
Mittwoch 7.30 Uhr:
Die Geisha. (12542)

Ämtlicher Teil

Berufungskleidung

Montag, d. 3. März 1924, abends 6 Uhr.
(2592) Der Vorsitzende: G. Ehlers.

Die Bürgerchaft (nebst Damen) ist vom Lübecker Kanalverein eingeladen zu einem Vortrag, den Herr Wasserbaudirektor Leichtweiß über „Deutsche Wasserstraßenpolitik“ am Mittwoch, dem 27. Februar 1924, abends 8 1/4 Uhr pünktl. im Saal des Gewerbehäufes, Breite Str. 10, halten wird. (12558) Der Vorsitzende: G. Ehlers.

Berufungskleidung

am Donnerstag, dem 28. Februar 1924
(12586) nachm. 5 1/2 Uhr
im Bürgerchaftssaal des Rathhauses.

Berufungskleidung

Realische Nahrungsmittel sind an den Tagen vor der Güttelung ratsamer zu verwahren. Haustiere sind an den Rattenvergiftungstagen so zu halten, dass die ausgelegten Giftbrocken für sie nicht erreichbar sind. Die Giftbrocken sind der dem Mittel beigegebenen Gebirgsmehlweine entsprechend auszuliegen, und zwar an den Abenden des 28. und 29. Februar. Giftstoffe sind durch Verbrennen zu vernichten, verwendet aufgefundenen Ratten an eine der Pestkammern abzuliefern, von wo sie zwecks Verbrennung abgeholt werden. (12593) Lübeck, den 25. Februar 1924. Das Polizeiamt.

Nichtamtlicher Teil

Am Sonnabend endlich sanft meine liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter. Frau

Catharina Schröder
geb. Paetow
im 79. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:

Hermann Bumann
und Frau
geb. Schröder,
Meierstr. 3a. (12591)

Bekundung Mittwoch, 27. Februar.
Trauerfeier 2 Uhr
nachm. Kap. 18 a.

Frau und Herr in Waisen u. Reimach. auch a. Waisen. (12582) Ang. u. G 711 a. d. Gr.

Saubere Weißfrau zu sofortiger Verwendg. (12548) Wendenstr. 47 IV.

3-jähr. Sohn, u. tauch. Stadtsoldat gegen 2-3. Jim.-Wohn. Lübeck Holtenauer. (12553) Ang. u. G 714 a. d. Gr.

E. ich. G. d. 4. J. G. u. 3. i. Dahn. b. Schönha 3-3. W. i. Lübeck. a. van. i. Dahn. N. Städt. Geb. d. 2. 2. 2. (12582)

Schwarz, Honigw. Anwa. 1. d. Figur. 1. 1. zu verkaufen. (12551) Schönstr. 155 a.

Weißw. namat. 1. 1. 1. zu verkaufen. (12577) Gneisenstr. 59 I.

Seifenstr. 2 in Stadgitter. Küchenbrenn- u. halter zu verkaufen. (12578) P. 2. 4. 11.

Rinderenteile zu verkaufen. (12575) Reiferstr. 2 a.

Lebelinge

für folgende Vorkurgen
Lithographie, Steindruckerei, Schriftsetzerei, Buchdruckerei, Buchbinderei. (12555)

Moll Aktien-Gesellschaft
Löpferweg 57-59.

Fette, gesunde Schweine
erzählt man durch



SOWA

Erhöht die Ferkelzucht, verhindert Knochenweichheit. Besonders für Ferkel und Mastschweine. Sowa, Fühnern gefüttert erhöht bedeutend den Eierertrag. (12111) **In Lübeck:** E. Hahn Adler-Drogerie P. Kayser, Drogerie J. Voigt, Germ.-Drogerie St. Jürgen-Drogerie, Sünter-Drogerie. **In Schlutup:** Kreuz-Frau, H. Thielbar. **In Schwartau:** Hans Grampp, Drogerie.

Zierhaare (bes. Schweinshaare) laufen höchstzählend **Gebr. Wagner** Telefon 8414 (12448) Dankwartstraße 26 Holstenstraße 8.

Berufungskleidung

besonders preiswert!

- Schlosserjacken Hanstuch 3.50
- Schlosserjacken Dreil schwere Qualität . 4.90
- Pilothosen extra stark 5.50
- Pilotwesten in allen Weiten vorrätig . . 3.90
- Arbeitshosen starke Qualitäten . 6.90 4.90
- Manchesterhosen in allen Weiten vorrätig . . . 12.75
- Gummimäntel geklebt und genäht . 19.00

Holstenhaus

G. m. b. H. Holstenstraße. (12563)

Ihre Wäsche wird viel zu teuer!

Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit an allen Enden. Auch für die Hauswäsche gilt dies Gebot. Wenn Sie

Persil

verwenden und zwar richtig, nach Vorschrift, so brauchen Sie zur Erzielung einer tadellosen Wäsche nichts weiter als dieses und haben die halbe Arbeit! Persil

verbilligt die Wäsche!

Es ist - richtig angewandt - von viel größerer Ergiebigkeit als Sie wissen: Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie haben eine saubere, blendend weiße Wäsche! Das mag erstaunlich klingen, ist aber so. Sie müssen es nur einmal versuchen. Nötig ist allerdings, daß Sie Persil genau nach der Gebrauchsanweisung verwenden, es kalt auflösen und ohne die vielen Zutaten gebrauchen, die seine gute Wirkung hemmen und das Waschen so sehr verleiern. Merken Sie sich: Persil ist kein Seifenpulver, wie es hunderte gibt, sondern es ist das Waschmittel, welches durch seine schmutzauflösenden Eigenschaften die Wäsche selbstständig wäscht und sie zugleich blendend weiß macht. Durch Ausschaltung jeder eindringlichen Bearbeitung mit Waschbrett und Bürste wird so das Gewebe weitgehend geschont. Versuchen Sie es einmal, und Sie werden erkennen:

Das Persilverfahren ist die wirtschaftlichste Waschmethode, die es gibt!

Wohnungen.

Infolge starker Beteiligung ist es möglich den Baublock Luisenstraße größer anzulegen und einen weiteren Baublock an der Hanfsstraße vorzubereiten. Es werden daher noch in beiden Blöcken im Sommer bezugsfertige Wohnungen vermietet. Sofortige Bewerbungen sind nötig, damit diese bei den nach Aufhören des Frostes einsetzenden Bauarbeiten mitberücksichtigt werden können. Sämtliche Wohnungen eignen sich auch zur Tauch- und Abtrocknung, welche hier günstiger zu erreichen sind als durch Wohnungseinbau. Meldungen bei Architekt Redelsdorff, Mengestraße 10, wo auch Vormerkungen für den an anderer Stelle geplanten Einfamilienhausbau angenommen werden. (12594)

Gemeinnütziger Wohnungsbau Lübeck e. G. m. b. H.

Selbstbesohler!

Herren-Ledersohl. I. Aussch. M. 1.20-1.80
Damen- " " " " 0.60-1.00
Garantiert rein Kern!
Auf Wunsch kann bei Stepperei repariert werden. (12546)

Fünfhausen 7.

Konsumverein für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Futtermittel.

An unsere Mitglieder!

Es ist nicht gleichgültig, wo Sie Ihren Bedarf in Futtermitteln decken, sondern Ihr Lieferant muß eine Gewähr für eine gesunde unverfälschte reine Ware bieten, denn damit erzielen Sie die besten Erfolge. Decken Sie Ihren Bedarf daher im eigenen Unternehmen, im Konsumverein. Wir bieten zu niedrigsten Tagespreisen an: (12578)

- Mais, feinkörnig
- Maischrot
- Gerste
- Gerstenschrot
- Roggenfuttermehl
- Weizenkleie
- Futterkalk.

Zu haben in allen Abgabestellen.

Der Vorstand.

8%ige, rückbare Lübeckische Schwed. u. Kronen-Staatsanleihe von 1923.

Die endgültigen Stücke sind erschienen und können bei den Zeichnungsstellen gegen Rückgabe der Liefercheine entgegengenommen werden. Lübeck, Hamburg, Köln, im Februar 1924.

- Lübeck:** Commerz-Bank in Lübeck, Dresdner Bank Filiale Lübeck, Lübecker Privatbank
- Hamburg:** L. Behrens & Söhne, Simon Hirschland, Nordische Bankkommandite Sied & Co., Vereinsbank in Hamburg
- Köln:** H. Levy, Sal. Oppenheim Jr. & Cie.

Echter Porter Echant Ale

in Flaschen, Syphons und Gebinden. **Bestes Deutsches Erzeugnis** (dem englischen in Qualität weit überlegen) **Spezial-Brauerei Deetjen & Schröder, Hamburg.** Gegründet 1810.

Niederlage und Alleinvertrieb: **Heinrich Bartels G. m. b. H.,** Breitestr. 41. Fernspr. 1075.

Porter per Flasche . . . M. 0.60
Ale per Flasche . . . M. 0.65
Lieferung frei Haus!

In Syphons von 5 und 10 Litern zu beziehen durch **Carl Lender, Lübeck, Hundestr. 52.** (12559) Fernsprecher 1071.

Was ist

Uhren-Dauer-Garantie.

Für wenige Pfennige haben Sie stets eine gut und sicher gehende Uhr; jeder Schaden, welcher durch Fall oder selbsttätig entsteht, wird **kostenlos** repariert. **Uhrreinigen bei Aufnahme u. sonst.** Weitere Auskunft erteilt (12580)

Hermann Voß, Uhrmacher, 3a Wakenitzmauer 3a.

Geschäftsbücher Schreibeblöcke Rechnungsblöcke Quittungsblöcke Kuverts Klebmarken Kellnerbonsbücher Tinte, rot u. schwarz Leim, gute Qualität Bleistifte, Kopierstifte Federn, Federhalter zu haben in der (3762) **Buchhandlung Lübecker Volksbote.**